Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09298258
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Goethestraße 3; 5
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 109/a
Bauwerksname	Franz-Mehring-Haus (ehem.); Dresdner Bank (ehem.)

Kurzcharakteristik

Geschäftshaus in geschlossener Bebauung; repräsentative, kräftig gegliederte Natursteinfassade aus Postaer Sandstein im Reformstil um 1910, im Innern aufwändig gestaltet Kuppelhalle, Architekt: Martin Dülfer, baugeschichtlich, baukünstlerisch, architekturgeschichtlich und ortsentwicklungsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Das Gebäude der Dresdner Bank wurde 1910/11 auf mehreren Hausgrundstücken errichtet, die ehemals der Leipziger Universität gehörten und zunächst von der Bank gepachtet wurden (Hausnamen "Melone" und "Schwarzes Brett"). Die Planung des Neubaus lag in den Händen des Architekten Martin Dülfer (1859-1942), der seit 1906 als Professor an der Technischen Hochschule Dresden lehrte. Die Bauausführung erfolgte durch die Firma Eduard Steyer in Leipzig-Plagwitz. Mit der Bauleitung waren mehrere Personen betraut, darunter Baurat Sachse vom Sächsischem Landbauamt und Architekt Reichelt von der Dresdner Bank. 1938 verkaufte die Universität das Grundstück an die "Sächsische Bank AG" Dresden. 1944 erhielt der Bau einen Bombentreffer, der besonders den Dachbereich beschädigte. Nach 1945 wurde das nun in "Franz-Mehring-Haus" umbenannte Gebäude vorrangig von der Universität genutzt, außerdem eröffnete im Erdgeschoss eine der größten Buchhandlungen der DDR. 1993 erwarb die Dresdner Bank das Anwesen vom Freistaat Sachsen und ließ das Bankgebäude 1995/96 umfassend sanieren.

Das als Stahlbetonskelettkonstruktion errichtete Bankhaus ist ein breitgelagerter Bau über querrechteckigem Grundriss mit polygonaler Erweiterung auf der Rückseite (Westseite). Seine elfachsige Fassade ist mit Naturstein verblendet und aufwändig gegliedert. Im Erdgeschoss, das regelmäßige Bodenöffnungen aufweist, besteht die Verblendung aus Beuchaer Granit. Durch die Rustika des Erdgeschosses wird die ihm zugewiesene Sockelfunktion besonders unterstrichen. Die Obergeschosse sind mit Postaer Sandstein verkleidet. Mit einer monumentalen plastischen Gliederung aus ionischen Kolossalsäulen treten das erste und zweite Obergeschoss nachdrücklich als Hauptgeschosse hervor. Mit der Verwendung vollplastischer Säulen erzielte der Architekt nicht nur allgemein eine wirkungsvolle Fassadengestaltung, nach der die Einordnung des Gebäudes an dem großstädtischen Hauptplatz verlangte, sondern charakterisierte es auch speziell ikonologisch als Bauwerk seiner Art. Kolossalsäulen sind gängige Formen der Bankenarchitektur des 19. und frühen 20. Jh. Die zurückliegenden Wandflächen in den Hauptgeschossen zeigen einen feingliedrigen Schmuck, der sich als Nachklang von Dülfers Jugendstilschaffen offenbart. Über einem kräftigen, oberhalb der Säulen verkröpften Gesims erhebt sich das attikaartig aufgefasste vierte Obergeschoss. In seinem Zwerchgiebel setzt sich die Mittenbetonung des Gebäudes, die bereits in den Bay Windows der drei mittleren Achsen der Hauptgeschosse angelegt ist, in eleganter Weise fort. Die Voluten und die Mittelfenstergestaltung des Zwerchgiebels verweisen in ihren barockisierenden Formen wohl auf den Genius Loci der Leipziger Architektur des 17./18. Jh. Zu seiten des Zwerchgiebels, jeweils oberhalb der Säulen, erscheinen Puttenpaare mit verschiedenen Attributen. Zweireihige Gaupen (unten stehend, darüber in Fledermausform) lockern die Platzansicht des Satteldaches auf. Der bekrönende, kupferverkleidete Dachreiter trägt zur Mittenbetonung des Gebäudes bei. Auch er ist an seinen Ecken von Putten bevölkert und wird von Lüftungshauben über den Brandgiebeln gleichsam eskortiert.

In der Innengestaltung setzt sich der hohe architektonische Anspruch des Gebäudes adäquat fort. Herzstück ist die transparent gestaltete Kassenhalle (Kuppelhalle), die mit ihren zackigen Einzelformen schon auf den Art déco der 1920er Jahre vorauszuweisen scheint. Die vorwiegend weiß abgefärbten Architekturglieder verbinden sich mit dem ebenfalls hellen Steinfußboden und akzentierenden Natursteinverkleidungen zu einem harmonischen und gediegenen Gesamtbild. Besonders kunstvoll erscheint das aus einem vielfältigem Rippenwerk bestehende Glasdach, das die Kassenhalle durch einen auf Dachhöhe nochmals überdeckten Lichthof belichtet. Auf der polygonal geschlossenen Westseite der Halle, in der Gebäudehauptachse, öffnet sich der Abgang zum Tresorraum. Die reiche Steinrahmung mit figürlichem Schmuck verleiht diesem ein fast sakrales Gepräge. Die um die Halle liegenden Bereiche waren ursprünglich durch zwischen den Pfeilern angebrachte Tresen zur Kassenhalle, die dem Besucherverkehr diente, abgetrennt. Ansonsten hielt das Gebäude ein Vielzahl von Räumen bereit, die im alltäglichen Bankgeschäft benötigt wurden (Besprechungen, Bürodienst usw.)

Das Gebäude der Dresdner Bank ist eines der wichtigsten und anspruchsvollsten Gebäude seiner Art in Leipzig. Es verweist auf den schon im 19. Jh. neu einsetzenden Aufschwung der Messestadt zu einem der Hauptplätze für Industrie, Handel und Gewerbe in Deutschland, an dem auch das Bankenwesen entscheidend beteiligt war. Aufgrund seiner architektonischen Ausprägung, die auf einen der wichtigsten deutschen Architekten des frühen 20. Jh. zurückgeht, ist der Bau nicht nur ein Zeugnis für die örtlichen Bauentwicklung seiner Zeit, sondern kann allgemein Stand und Tendenzen im Geschäfts- und Verwaltungsbau, insbesondere des Bankensektors, veranschaulichen. Gemeinsam mit den Nachbargebäuden (Goethestraße 1 und 2) bildet das Bankhaus eine signifikante Baugruppe, die von der historischen Bebauung am Augustusplatzes erhalten blieb und von seinem einstigem Glanz als einem der großartigsten Großstadtplätze kündet. Unter diesen Aspekten erlangt das Objekt baugeschichtliche, baukünstlerische und ortsentwicklungsgeschichtliche Bedeutung.
LfD/2017

Datierung 1910-1911 (Geschäftshaus); 1910-1911 (Tresor)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09298258 A**
Aufnahmejahr	2011
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Geschäftshaus (mit zwei Hausnummern) in geschlossener Bebauung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.